

Reflexion der Lehrenden zu Sitzung 10

Im Folgenden wird die Sicht der Lehrenden auf die Sitzung 10 reflektierend dargestellt. In einem ersten Teil „Didaktische Reflexion“ werden *Didaktische Kommentare* zu den einzelnen Phasen der Sitzung (Ablauf) aufgeführt.

In einem zweiten Teil „Reflexion in Bezug auf die LehrerInnenbildung allgemein“ werden die in Bezug auf die Sitzung gemachten Erfahrungen aus Sicht der verantwortlich Lehrenden aufgezeigt, um Verbesserungen, Tipps und Anregungen für die LehrerInnenbildung auf der Metaebene rückblickend darzustellen.

I Didaktische Reflexion

Thema: Modelling-Sitzung anhand des Falls „Frerik“

Ziele: Anhand einer Fallbeschreibung wird eine pädagogische Situation bezüglich ihrer Ressourcen und Lösungspotentiale aus verschiedenen Perspektiven analysiert und reflektiert. Dabei werden besonders Aspekte der Präsenz der Erzieher- und Förderrolle vertiefend erarbeitet und nach ihrer Wirksamkeit beurteilt. Beispiele für eine effektive Beziehungs- und Förderarbeit werden dokumentiert. Anhand der Fallbeschreibung erhalten die Studierenden ein Beispiel, wie ihre Fallbeschreibung im Portfolio dokumentiert werden kann.

Ablauf und Reflexion:

Begrüßung und Einstieg

1. Phase: Blitzlicht

- Allgemeines und Organisatorisches
- Berichte aus der Praxisschule
- Fragen und Unklarheiten aus der vorherigen Sitzung

2. Phase: Film: „Mobbing unter Schülern“¹: Der Fall Frerik

➔ *Didaktischer Kommentar:* Der Film erzählt die Geschichte des 12-jährigen Mobbingopfers Frerik. Anhand authentischer Bilder und Interviewpassagen aller Beteiligten erhalten die Studierenden einen ganzheitlichen Einblick in die Geschichte eines Mobbing-Falles an einem nordrheinwestfälischen Gymnasium. Außerdem zeigt der Film Lösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten auf, wie in einer Mobbingssituation vorgegangen werden kann bzw. auf welche außerschulischen AnsprechpartnerInnen zurückgegriffen werden kann. Das Medium Film wurde hier gewählt, um ein möglichst reales und anschauliches Beispiel zu finden, anhand dessen die Studierenden über den Fall diskutieren können. Sie können sich in relativ kurzer Zeit in die Situation eindenken.

¹ FWU – Schule und Unterricht, VHS 4210477/ DVD 46 10477, 23 min. Farbe: „Mobbing unter Schülern – Methoden gegen den Psychoterror“.

3. Phase: Beschreibung des Falls in Kleingruppen

- ➔ *Didaktische Reflexion:* Alle im Film gezeigten Einzelpersonen und Personengruppen (Eltern, MitschülerInnen, LehrerInnen etc.) werden von jeweils einer Studierenden-Kleingruppe analysiert. Dabei werden besondere Merkmale in Bezug auf den Mobbingfall herausgearbeitet. Die Kleingruppenarbeit dient der intensiven Beschäftigung mit einer der beteiligten Gruppen/Personen, um das Gesamtgeschehen dieses Falles im Plenum von unterschiedlichen Seiten beleuchten zu können.

4. Phase: Modelling: Der Fall Frerik aus verschiedenen Perspektiven

4.1 Fallbeschreibung im Plenum

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Im Plenum werden alle Personengruppen bzw. Einzelpersonen von Seiten der Studierenden vorgestellt und diskutiert, so dass alle Beteiligten den Fall von verschiedenen Perspektiven erfahren können. In der Beschreibung wird deutlich, wie wichtig emotionales Lernen und Beziehungsarbeit in der Schule ist, um eine wertschätzende Atmosphäre als Basis einer fördernden Lernumgebung zu pflegen.

4.2 Mehrperspektivische Problemanalyse durch eine Vielzahl von Hochschullehrer/innen

- ➔ *Didaktischer Kommentar:* Zur Vorbereitung auf diese Sitzung bekam jeder beteiligte Lehrstuhl ein Video-Exemplar mit konkreten Aufgabenstellungen. Um den Studierenden die Komplexität eines pädagogischen Falles und die verschiedenen Anteilsdisziplinen der Wissenschaft zu verdeutlichen, eignet sich die Methode des sogenannten Modellings. Dabei sitzen die Studierenden in einer „Fishbowl“, während die beteiligten WissenschaftlerInnen den Fall aus ihrer Sicht analysieren und anschließend vor den Studierenden miteinander über den Fall „diskutieren“. Die Studierenden erhalten so eine gute Sicht auf die beteiligten Dialogpartner und können das Geschehen auch aktiv verfolgen.

4.3 Lösungsvorschläge und Alternativen

- ➔ *Didaktische Reflexion:* Um den Studierenden alternative Lösungsvorschläge innerhalb eines Mobbingfalles zu präsentieren, erarbeiteten die beteiligten Dozierenden aus ihrer Perspektive zusätzliche Lösungsvorschläge, die innerhalb der „Fishbowl“ diskutiert werden. Die Studierenden können bei Zwischenfragen/Verständnisfragen eine sogenannte „rote Karte“ heben, um die laufende Diskussion zu unterbrechen. Diese Möglichkeit wurde nach der Montagsgruppe als Konsequenz aus der Rückmeldung der Studierenden an die Lehrenden praktiziert.

5. Phase: Exemplarische Vorstellung: Der Fall Frerik als Teil des Portfolios

➔ *Didaktische Reflexion:* Den Studierenden wird anhand des Falles Frerik ein Beispiel zur Dokumentation ihres eigenen Falles als Teil des Portfolios im ersten Semester geboten. Die Einbettung in eine wissenschaftliche Theorie kann anhand des vorliegenden Falles „Frerik“ anschaulich vermittelt werden. Dazu werden den Studierenden Literaturtipps zu bestehenden entwicklungspsychologischen und sozialisationstheoretischen Theorien an die Hand gegeben, mit deren Hilfe sich ihr eigener Fall in eine Theorie einbetten lässt. Exemplarisch geschieht dies nach der intensiven Beschäftigung mit dem Fall aus verschiedenen Perspektiven, so dass die Studierenden auf ein Grundlagenwissen über den Fall zurückgreifen können.

6. Phase: Individuelle Beratung zu Fallbeschreibung und -dokumentation

➔ *Didaktische Reflexion:* Die Studierenden befinden sich teilweise noch am Anfang ihres Studiums und können kaum auf Erfahrungen zur Durchführung einer eigenen Fallanalyse bzw. Fallbeschreibung zurückgreifen. Diese Beratungszeit soll als Plattform zum Austausch und zu weiterführenden Tipps und Hilfestellung für die einzelnen Fallstudien dienen. Neben der individuellen Beratung von Lehrendenseite, tauschen sich die Studierende zugleich über ihre Fallanalysen untereinander aus, erfahren dadurch über andere Fallanalysen und lernen anderen eine Rückmeldung zu geben.

7. Phase: Ausblick und Feedback

➔ *Didaktischer Kommentar:* Nach einem Ausblick auf die nächste Sitzung (inhaltliche Transparenz) reflektieren die Studierenden die verlaufene Sitzung und geben direktes Feedback an die Dozierenden. Dadurch, dass sich die Studierenden zu Beginn und Ende jeder Sitzung selber einschätzen, inwiefern sie das Ziel der Sitzung erreicht haben, wird die Wirkung des Lernens direkt erfasst (Handout). Dazu trägt auch der Austausch in den Triaden bei („Soziales Lernen“).

II LehrerInnenbildung allgemein

Eine Sitzung, an der ca. zehn Lehrende beteiligt sind, ist im universitären Kontext sehr selten. Dennoch kann die Effizienz dieser Lehrform aus Sicht der Lehrenden nur hervorgehoben werden: Die Studierenden meldeten zurück, dass sie besonders durch die Personifizierung einer wissenschaftlichen Disziplin einen sehr guten Einblick in den Zusammenhang der verschiedenen Anteilsdisziplinen erhalten konnten. In anderen Seminaren bekäme man die

Theorien abgeschnitten voneinander präsentiert, aber nie in einem Gesamtzusammenhang wie innerhalb der Modelling-Sitzung.

Aus Lehrenden-Sicht erscheint daher eine solche Seminarstruktur als sehr effizient. In Bezug auf die neue Lehrerbildung könnte man beispielsweise pädagogische Vorlesungen so gestalten. Da Terminschwierigkeiten auch im Modellkolleg zu verzeichnen waren, wäre eine Möglichkeit, bestimmte Themenkomplexe auf Video aufzuzeichnen, die dann als Podcast auf einer Internetplattform zugänglich wären.

Das Thema „Mobbing unter SchülerInnen“ wurde bewusst für das Modul „Erziehen“ gewählt, da an diesem realen Beispiel die Bedeutsamkeit einer effizienten Beziehungsarbeit und Dialogfähigkeit deutlich wird. Ein systemisches Verständnis von Erziehung als Grundlage schulischer und anderer pädagogischer Kontexte wird auf Seiten der Studierenden anhand einer realen Situation erfahrbar.

Feedback insgesamt

Die Fallbeschreibungen und -analysen aus verschiedenen Perspektiven stellten aus Sicht der Lehrenden eine sehr gute Grundlage dar, um den Studierenden einen Überblick über eine mögliche Herangehensweise an ihre eigene Fallarbeit zu geben. Die anknüpfende Beratungszeit sollte unter allen Umständen zur Verfügung gestellt werden, um die Studierenden innerhalb ihrer Fallarbeit nicht zu überfordern. Viele Studierenden hatten kaum Vorerfahrungen im wissenschaftlichen Arbeiten und daher wurde sowohl die Beratungszeit, als auch die Bereitstellung einer Literaturliste von Lehrendenseite und Studierendenseite als effizient angesehen.